Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 48 (1968-1969)
Heft: 10

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NOTIZEN

Klare, wissenschaftlich fundierte Massstäbe für die Beurteilung der Jugend- und Kinderliteratur bestehen in der Schweiz bis heute kaum. Sie müssen erst systematisch erarbeitet werden. Diese Aufgabe stellt sich das *Schweizerische Jugendbuch-Institut* der *Johanna-Spyri-Stiftung*. Diese Stiftung, die auch das *Johanna-Spyri-Archiv* betreut, wurde im letzten Sommer formell errichtet, und kürzlich fand die festlich begangene Gründungsfeier im Theater am Neumarkt in Zürich statt. Anschliessend besichtigten die Gäste als erste Besucher die Ausstellung «*Johanna Spyri – Leben und Werk*» in den eigens für diesen Zweck zugänglich gemachten Empfangsräumen der Zürcher Regierung im Haus zum Rechberg. Wie Prof. Dr. Karl Fehr, Präsident der Stiftung, an der Feier mitteilte, sind der Schweiz verschiedene Länder mit der Gründung einer Forschungsstätte für das Jugendbuch bereits zuvorgekommen. Es setzt sich aber auch bei uns die Erkenntnis durch, dass es hier eine wichtige, bis jetzt leider wenig wahrgenommene Lücke zu schliessen gilt. Der Lesestoff der heranwachsenden Generation soll auf interdisziplinärer Grundlage untersucht, gewertet und eingestuft werden.

Im Anschluss an die Feier eröffnete der Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Dr. W. König, die von Rolf Ziegelbauer gestaltete *Johanna-Spyri-Ausstellung*, die später in Amerika, Japan und in weiteren Ländern gezeigt werden soll. Das Ausstellungsgut hatte Dr. Franz Caspar in jahrelanger Sammlerarbeit zusammengetragen, vor allem die vielen Heidi-Ausgaben in verschiedensten Sprachen. Seit der Gründung des Johanna-Spyri-Archivs kamen noch weitere, meist von Nachkommen gestiftete Erinnerungsstücke hinzu, so das einzige handschriftliche Prosamanuskript, Gegenstände aus dem Elternhaus am Hirzel und aus späterer Zeit, noch unbekannte Photographien der Jugendschriftstellerin und weitere Dokumente. Die Ausstellung, durchsetzt mit grossformatigen zeitgenössischen Bildern der Landschaften, in denen die Geschichten Johanna Spyris spielen, vermittelt ein lebendiges Bild von der Frau, die wohl wie niemand anderer das Bildnis der Schweiz in die Welt hinausgetragen hat und immer noch trägt. Vor kurzem ist eine japanische Gesamtausgabe ihrer Werke erschienen.

*

Die Sammlung des Kunstgewerbemuseums Zürich, die seit Jahrzehnten in Kellerräumen magaziniert war, hat eine neue Unterkunft gefunden. In der ehemaligen Villa Bloch, an der Höschgasse 3, konnten zu diesem Zweck Ausstellungsräume eingerichtet werden. Unter dem Namen «Museum Bellerive» erhält Zürich damit ein neues Museum, das in kleinem, intimem Rahmen die Sammlung in wechselnden Ausstellungen dem Publikum zugänglich macht. Damit werden die reichen Bestände, die zum grossen Teil der Öffentlichkeit kaum bekannt sind, nun in Teilgebieten permanent ausgestellt sein.

*

Das Martin-Buber-Archiv der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem und das Martin-Buber-Institut der Universität zu Köln bitten alle Besitzer von Briefen Martin Bubers in den deutschsprachigen Ländern und in der CSSR, dem Kölner Institut (D-5 Köln, Kerpener Str. 4) Kopien der Briefe zur Ergänzung des Archivs und zur Vorbereitung einer Briefausgabe zu überlassen.

*

Aus Anlass des 75. Jahrestages ihrer Gründung hat die Freiburger Staatsbank dem kantonalen Münzkabinett, einer Abteilung des kantonalen Museums für Kunst und Geschichte, in grosszügiger Weise den Schatz von 51 Goldmünzen geschenkt, der 1899 in Aumont gefunden wurde. Der Goldschatz von Aumont ist in numismatischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht von grossem Interesse, denn er ist bis

heute der einzige Fund von Münzen des 14. Jahrhunderts, der auf den ehemaligen Besitzungen der Grafen von Savoyen nördlich der Alpen gemacht worden ist. Er kann während einiger Wochen in der Eingangshalle des Museums besichtigt werden.

*

Die Stadt Bonn hat wieder den «Beethoven-Preis» ausgeschrieben, der das nächste Mal beim Beethoven-Fest zum 200. Geburtstag des Komponisten im Jahre 1970 verliehen werden soll. Es können sich Komponisten aller Nationalitäten mit einem oder mehreren Werken bewerben, sofern diese in der Zeit zwischen dem 1. Januar 1967 und dem 31. August 1969 vollendet oder erstmals veröffentlicht worden sind. Der Preis ist mit einer Ehrengabe von 10000 Mark verbunden.

*

Das essayistische Werk von Thomas Mann ist jetzt in einer thematisch geordneten und preiswerten Leinenausgabe der Fischer-Bücherei erschienen. Die acht Taschenbuchbände enthalten rund vierhundert Arbeiten zur Politik, Literatur, Kunst und zu den Zeit- und Lebensumständen Thomas Manns nach Gruppen geordnet in chronologischer Reihenfolge. Herausgeber ist Hans Bürgin. Umfangreiche Werk- und Namenregister erleichtern die Benützung der neuen Ausgabe, in der zum erstenmal in handlicher Form vereint ist, was der Leser bisher aus verschiedenen Bänden der grossen Ausgaben zusammentragen musste: die «Betrachtungen eines Unpolitischen» von 1918, die BBC-Sendereihe «Deutsche Hörer» von 1940, die «Ansprache im Goethe-Jahr» 1949, die Arbeiten über Schiller, Nietzsche, Wagner, über die eigenen Romane und Erzählungen, über die Ehe, den Sozialismus. Zusammen mit der 1967 erschienenen zwölfbändigen Taschenbuchausgabe «Das erzählerische Werk» liegt damit eine einheitliche Thomas-Mann-Ausgabe im Taschenbuchformat vor.

*

Fast fünfzig Jahre nach seiner Entstehung ist jetzt der expressionistische deutsche Stummfilm «Von morgens bis mitternachts» in einem deutschen Filmtheater aufgeführt worden. Professor Martin Stern, der neue Ordinarius für deutsche Literatur an der Universität Basel, hat eine der beiden Kopien, die – nachdem der Film lange Zeit als verschollen galt – 1948 in Japan gefunden wurden, für eine Vorführung im Rahmen seiner Vorlesungsreihe über den Expressionismus zur Verfügung gestellt. Der Film «Von morgens bis mitternachts» wurde nach dem gleichnamigen Drama des expressionistischen Dichters Georg Kaiser 1919 von Karl Heinz Martin gedreht. Die Hauptrollen in dieser irrealen Vision vom Tagesablauf eines Mannes spielen Ernst Deutsch und Roma Bahn. Neben dem «Kabinett des Dr. Caligari» gilt dieser Film als erster expressionistischer Film überhaupt. Er fand damals jedoch keinen Verleiher. In Japan ist er in den zwanziger Jahren wiederholt aufgeführt worden, wie an Hand der dort wiederentdeckten Kopien festgestellt werden konnte. Der Film wird künftig «als ein Dokument des fast ganz verlorenen expressionistischen Theaters gelten können».

*

Nahezu 1000 Pädagogen, unter ihnen viele Gäste aus einer Reihe von Staaten, nahmen am «*Zweiten Werkpädagogischen Kongress 1968*» in Weinheim bei Heidelberg teil. Zur Eröffnung der Tagung sprach Kultusminister Prof. Wilhelm Hahn. Der Kongress war mit einer grossen Ausstellung von Werkarbeiten, Lehrmitteln, Baukästen, Lehrspielzeug und Maschinen verbunden und stand unter dem Thema «Werkunterricht als technische Bildung». In den Vorträgen wurde untersucht, ob der bisherige Werkunterricht die Forderungen erfüllen kann, die sich aus dem Wettbewerb der Industriestaaten für die Bildungseinrichtungen ergeben. Der Werkunterricht müsse in Zukunft, so erklärte Prof. O. Mehrgardt, Göttingen, auf das Denken im technischen Bereich erweitert werden. Technische Bildung sei vor allem auf die geistigen Kräfte angewiesen, die sich während der praktischen Arbeit entwickeln und für den Bildungsprozess zu erschliessen sind.